

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	4 (1906)
Heft:	12
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Wöchnerin begann in der Einpackung bald stark zu schwitzen. Schon wenige Stunden nach der Geburt war sie von einer außfallenden Unruhe befallen worden, welche von der Entwicklung gemildert wurde, aber doch noch den ganzen nächsten Tag andauerte. Am Abend nach der Entbindung fing sie an, undeutlich einzelne Worte zu murmeln. Erst im Laufe der Nacht vermochte sie ein wenig Milch zu trinken, die man ihr vorsichtig mit einem Löffelchen auf die Lippen gießt. Während der Bewußtlosigkeit durfte ihr natürlich kein Getränk gegeben werden, weil das Eingegossene zum Teil in die Lufttröhre gelangt wäre und eine höchst gefährliche Lungenentzündung verursacht hätte.

Am Morgen nach der Entbindung wurde endlich Urin entleert. Eine zweite Einpackung und reichlich getrunke Milch beschleunigte die weitere Besserung. Fast zwei Tage nach der Entbindung erst wurde das Bewußtsein völlig klar, die Geistesfähigkeit war aber noch sehr schwächer. Der Einweissgehalt des Urins nahm rasch ab, betrug am 12. Wochenbettstage aber noch $1/2\%$.

Das Wochenbett verlief dann normal. Da gegen entstand nach einigen Tagen ein kurz dauerndes Fieber (bis $38,6^{\circ}$) infolge eines Abzesses, der sich an der Stelle des zweiten Salzwaferreinlaufes unter der Haut entwickelt hatte, aber rasch heilte, nachdem er aufgeschnitten worden war.

Dieser so schwer und charakteristisch verlaufene Fall schien uns der Mitteilung wert, weil aus seiner Schilderung gelernt werden kann, wie man sich bei Eklampie zu verhalten hat, obwohl natürlich jeder Fall seine besondere Behandlung erfordert, die ja Sache des Arztes ist.

Aus der Praxis.

Am 6. Oktober dieses Jahres wurde ich zu einer Frau gerufen mit der Bemerkung, es preßiere, das Fruchtwasser sei schon abgelossen. Da es während des Vormittags war, befand ich mich nicht zu Hause, sondern beim Besuch der Wöchnerinnen. Als ich etwa eine Stunde nachher zu der Frau kam, war sie noch auf, lustig und guter Dinge. Ich fragte sie: haben Sie keine Wehen? Da sagte sie: doch, aber nicht im Bauch und nicht im Kreuz, sondern in den Obersehenkeln. Das war mir unbegreiflich. Frauen gibt es, welche die Wehen im Magendarm haben, das habe ich mitgemacht, aber in den Obersehenkeln, das war mir unbegreiflich. Ich schickte die Frau nun ins Bett, aber sie weigerte sich und meinte, ich könne oder würde sie ungewöhnlich untersuchen, was aber nicht der Fall war. Nach fast einstündigem Zureden entschloß sie sich endlich, ins Bett zu gehen und ich konnte nun vorschriftsmäßig vorgehen.

Die äußere Untersuchung ergab: Bauch weich, nicht aufgetrieben, als ich die Beine spreizten und tief atmen ließ; oberhalb der Schamfuge fand ich etwas, wie eine vergrößerte Gebärmutter, wie etwa 6—8 Tage nach der Geburt oder Ende vom 2. oder 3. Monat Schwangerschaft.

Innere Untersuchung: Muttermund geschlossen und hart, eher eine längliche, als runde Spalte und ganz vorn, auch die andern Geschlechtsteile zeigten keine Veränderung an, wie sie sonst die Schwangerschaft mitbringt. Ich sagte der Frau, es ist hier keine Schwangerschaft vorhanden, füglich auch keine Geburt. Die Frau behauptete aber, sie habe seit Neujahr keine Periode gehabt; seit Juni spire sie Kindsbewegungen und heute Vormittag sei das Fruchtwasser abgelossen, die Schwangerschaftszeit sei zu Ende und die Geburt müsse einfach vor sich gehen; kommt heraus was es wolle und wenn es die ärzte Missgestalt sei, ich soll nur machen, daß die Sache vorwärts gehe. Ich machte ihr nun den Vorschlag, einen Arzt kommen zu lassen. Zuerst weigerte sie sich, nachher sagte sie; meinetwegen,

lassen sie den Dr. J. kommen. Auf meinen Einwand: Herr Dr. J. ist verreist seit gestern, erwiderte sie: ja, das wisse sie schon, dessen ungeachtet wolle sie nur diesen haben, die andern könne ich selbst bezahlen. Ich ließ nun Herr Dr. M. kommen und erzählte ihm die Sache. Als er untersucht hatte, sagte er: wir haben eine hysterische Frau mit Einbildungsschwangerschaft vor uns. Auch der Herr Dr. stand oberhalb der Schamfuge etwas, was er nicht sicher taxieren konnte, ob es eine Geißwulst oder eine Schwangerschaft sei und befahl der Frau, sie möge nach 3—4 Wochen zu ihm kommen, dann könne er ihr sagen, ob sie schwanger sei oder nicht. Nach 14 Tagen berichtete mir die Frau, der Herr Dr. wie ich können und verstehen nichts, sie habe einen Bandwurm gehabt der jetzt fort sei.

Lene.

Anmerkung der Redaktion. Ob wirklich ein Bandwurm vorhanden war und abgegangen ist, muß natürlich bezeugt werden, wenn es nicht von kundiger Seite als festgestellt wurde. Die Bandwürmer spielen eine große Rolle in der Phantasie des Volkes und namentlich nervöse Leute führen irgend welche Empfindungen im Leibe gern und oft auf einen solchen Gast zurück. Nicht selten werden auch Schleimzüge im Stuhl oder unverdauter Knödelstücke und Ähnliches für Bandwurmeile angesehen.

Rückblicke auf die Erlebnisse in der Praxis, hervorgerufen durch den Artikel „Neuere Operationen in der Geburtshilfe“.

Herr Dr. Schwarzenbach hat sich mit den Ausführungen in der Oktober- und November-Nummer der „Schweizer Hebammme“ unsern speziellen Dank erworben, denn wenn trat beim Durchlesen des Artikels „Neuere Operationen in der Geburtshilfe“ nicht dieser und jener erlebte Fall vor Augen, wo wir mit gespannten Erwartungen dem Ausgang einer Operation und dem Verlauf im Wochenbett entgegengesehen. Ich habe sie nicht alle kennen gelernt, diese neueren Operationen. Einige würden sich in der Privatpraxis kaum durchführen lassen und vor mehr als 20 Jahren, als ich Hebammme in einer Klinik war, kannte man verschiedene von ihnen noch nicht. Den „Bossi“ ja ich seither in einem Wiederholungsfürs, seine Anwendung noch nie; dagegen wurden bei einer alten Erstgebärenden bei sehr langer Geburtsdauer diese Einchnitte nach Dürrissen gemacht, 8 Stunden später konnte Patientin dann per Zange entbunden werden. Das Wochenbett verlief ziemlich gut, die Temperatur stieg nie auf 38° , wohl aber wurden wegen übelriechendem Ausfluß Gebärmutterspülungen mit Jodtinktur gemacht. Patientin konnte am 17. Tage aufstehen. Das Kind gebüßt gut bei Gärtnermilch. Leider hatte die Mutter gar keine Milchabsonderung.

Zwei Frauen möchte ich erwähnen, bei denen die zweite Schwangerschaft künstlich unterbrochen wurde. Bei beiden mußte das erste Kind am Ende der Schwangerschaft zerkleinert werden wegen platt verengtem Becken. Beide hatten nachher verschiedene eingeleitete Frühgeburten durchgemacht, doch gelang es bei beiden nur ein Kind am Leben zu erhalten, die andern starben immer einige Stunden nach der Geburt an Lebensschwäche. Bei der einen Frau wurden schließlich die Eileiter unterbunden, die andere habe ich aus den Augen verloren.

Was wir aber auch durchmachen bei all den verschiedenen Möglichkeiten am Geburtsbett, immer werden uns die fieberhaften Erkrankungen am nachhaltigsten packen, gar, wenn sie einen schlimmen Ausgang nehmen. Heute können wir uns nicht mehr so hinter allerlei Zusätzl.keiten verstecken. Stirbt eine Frau im Wochenbett, so wird die Hebammme verantwortlich gemacht, wenn es auch herauskommt, daß der Ehemann sich unerlaubte Beziehungen zu der Neuentbundenen zu schulden kommen ließ. Auch bei einer Dame, die einige Tage vor der Geburt an fieberhafter Erkrankung darniederlag und bei der Herzbeutelentzündung konstatiert wurde, mußte das Wochenbett am tödlichen Aus-

gang schuld sein und doch war das Fieber am zweiten Tag nach der Geburt gebrochen, die Geburt selber aber ganz normal verlaufen. Der Tod trat am 9. oder 11. Tage ein. Da ist es gut, wenn man sich sagen kann: ich habe mich desinfiziert nach allen Regeln, ich kämpfe mit gegen die gefährlichen, fieberhaften Erkrankungen im Wochenbett. Der Erfolg bleibt nun zwar nicht aus, nicht bei mir und nicht bei meinen hiesigen Kolleginnen, und die Frauen, die ja heutzutage auch aufgeklärt sind, fürchten sich nicht vor uns. Sollte es doch noch Hebammen geben, welche die Notwendigkeit einer gründlichen Reinigung vor jeder Untersuchung nicht für nötig erachten und zwar nicht nur einer Reinigung ihrer Hände, sondern auch der Geschlechtsteile der Frau, so möchte ich sie bitten, dies doch in Zukunft zu tun. Wir haben kein Recht, nach eigenem Gutdünken zu handeln und würden damit dem ganzen Stande schaden.

A. B.

Schweizer. Hebammenverein.

Verhandlungen des Zentralvorstandes.

Es kamen viele Unterstützungsgefüche zur Befreiung, teilweise von sehr alten, 75-, 70- und 60-jährigen Kolleginnen, welche leider nicht alle Mitglieder des Schweizer. Hebammenvereins sind, sondern nur einer Sektion angehören. Wir erjuden die Sektionen, dahin zu wirken, daß solche Kolleginnen sich in den Schweizer. Hebammenverein aufnehmen lassen, im andern Fall ist es Sache der Sektionen, solche Mitglieder zu unterstützen, denn aus welchem Gelde soll der Schweizer. Hebammenverein unterstützen, wenn keine Mitgliederbeiträge fließen? Eine Freude durchzieht wohl alle bedrängten Kolleginnen, kommt der Postbote mit einer Hülse in der Post. Schade, daß die Mitglieder des Schweizer. Hebammenvereins diese Freude nicht mit den Armen persönlich teilen können, wir sind überzeugt, daß manche Kollegin die 2 Fr. Jahresbeitrag freudiger geben würde, ebenso diejenigen, welche nicht einmal dem Verein beitreten wollen. Die vielen herzlichen Dankbriefe können Euch Zeugnis geben von dem Sonnenschein, welcher oft durch diese Gaben in die Hütten der Bekümmerten zu scheinen vermag. Ebenso könnte Euch die Kommission der Krankenfasse erzählen, und der Zentralvorstand bittet Euch, ihm zum Jahreswechsel die Freude zu machen, recht viele Kolleginnen in den Verein einzuschreiben zu dürfen; kommt um der guten Sache willen, zum Nutzen für Euch selbst, zum Nutzen und zur Hebung des ganzen Hebammenstandes.

Eine neue Eingabe an alle Sanitätsdirektionen ist abgefaßt und verfaßt worden, bezwecks Förderung der Vereinheitlichung und Besserstellung der Hebammen in allen Kantonen.

Eine lebhafte Diskussion haben die Paragraphen 10 und 11 in den Statuten der Krankenfasse hervorgerufen, worin es heißt, daß der Bezug des Krankengeldes bei Spitalversorgung nach Entlassung der Patientin aufhört. Solche Kolleginnen werden gewöhnlich mit der Bemerkung des Arztes entlassen: „ist aber noch nicht arbeitsfähig.“ Sollen dann diese Kranken kein Krankengeld mehr bekommen? Wir denken doch ja, ebenso gut wie diejenigen, welche die Krankheit zu Hause durchmachen und Krankengeld beziehen dürfen bis sie arbeitsfähig sind.

Die Kommission der Krankenfasse in Solothurn wird beauftragt, einen diesbezüglichen Antrag zur Aenderung dieses Paragraphen für die nächste Generalversammlung des Schweizer. Hebammenvereins vorzubereiten.

Werte Kolleginnen!

So sind wir miteinander nun wieder am Schluß eines Jahres angelangt, welches in seinem Schoße wohl manche unerfüllte Hoff-

nung birgt, aber vielleicht in dem nun kommenden Erfüllung bringt. Viele von Euch werden mit Freuden zurückblicken auf alle die Erlebnisse des vergangenen Jahres, und wir freuen uns für alle, denen Lebensmut und Freudigkeit Begleiter ins neue Jahr sind, und wünschen, daß Euch auch das Jahr 1907 mit Segnungen aller Art beitreten möge. Andererseits fürchten wir, daß viele unserer Mitglieder trostlos, schmerzbewegt am Schluß des Jahres zurückblicken, sei es, daß der unerbittliche Tod Herz aneinandergerissen oder Lücken gemacht hat, die nicht mehr auszufüllen sind, oder daß Not und Krankheit an manche Türe angeklopft hat. Vielleicht haben schwere Geburten mit töltlichem Ausgang Euch die Haare gebleicht und schlaflose Nächte veruracht, oder Wochenbettfieber und sonstige Krankheiten der Wöchnerinnen Euch die Freude am Beruf genommen. Wir wissen, unter der großen Schar, an deren Spize wir stehen, sind solche Sorgen wohl der Einen oder Anderen zu tragen auferlegt; aber dennoch hat ein Gott väterlich über uns gewaltet und uns wieder aus der Tiefe des Ungemachs errettet. Auch im neuen Jahr wird er mit starken Armen die Menschenkinder weiter begleiten, wie er es seit grauen Tagen getan. Unseren Lenker sei daher auch die Zukunft anheimestellt! Auch dieses Jahr werden die Wiesen wieder grünen und die Rosen wieder blühen, wieviel mehr wird unter uns Hebammen so mancher Schmerz in Freude, so manche treue Arbeit in Segen verwandelt werden.

Mit diesen Gedanken begleiten wir Euch, liebe Kolleginnen, aus dem alten ins neue Jahr und wünschen allen einen fröhlichen Jahreswechsel nebst kollegialischen Grüßen!

Euer Zentralvorstand.

Berehrte Mitglieder!

Bald hat wieder eine große Stunde für die Lebensglücke ausgetragen, Schweißt ist das Herz in seinem Innern, Daß es Gottes Stimme nicht überhört.

Wieviel Gutes hast von mir empfangen, Liebe Seele, in dem verlorenen Jahr, Aus viel taufend Wüten Dich errettet Hat Dein Gott Dich immer wunderbar.

Darum geh mit kindlichem Vertrauen Aus dem alten in das neue Jahr! Willst Du vor der dunklen Zukunft grauen? Bau auf Gottes Hülf im neuen Jahr. G.

Mitgliedschaft. Es scheint, daß viele Kolleginnen es immer noch nicht begreifen, daß, wenn man auch Mitglied einer Sektion ist, man deswegen noch nicht Mitglied des Schweiz. Hebammenvereins ist.*

Es kommen immer Unterstützungsgefaue von Kolleginnen, die wohl einer Sektion beigetreten sind, aber in beide Vereine nicht bezahlen wollen.

Die Vorstände der Sektionen sind höflich ersucht, nur solche Kolleginnen aufzunehmen, die sich gerne bereit erklären, auch Mitglied des Schweiz. Hebammenvereins zu sein.

Es tut uns immer sehr leid, wenn wir so arme Kolleginnen in unzweckhafter Weise abweisen müssen; es sollte überhaupt keine praktizierende Hebammme mehr geben, die nicht Mitglied des Schweiz. Hebammenvereins ist.

Euer Zentralvorstand.

Höfliche Bitte. Es werden in diesem Monat die Jahresbeiträge bei den Einzelmitgliedern erhoben. Seien Sie so freundlich und lassen Sie das Mandat nicht uneingelöst zurückgehen. Damit erparen Sie der Kassiererin in Ihrem sonst schon schwierigen Amt eine Unsumme von unmöglichen Plakereien, ebenso dem Verein selbst

* Um einer Verwirrung vorzubeugen, bringe ich den Mitgliedern der Sektion Bern zur Kenntnis, daß alle unsere Mitglieder auch zum Schweiz. Hebammenverein gehören. Wir bezahlen mit dem jährlichen Beitrag von 3 Franken 2 davon der Zentralkasse.

A. Baumgartner, Präsidentin der Sektion Bern.

nicht unerhebliche Ausgaben, die man besser auf andere Art verwenden kann.

Der Zentralvorstand.

Krankenkasse.

Allen unsern verehrten Mitgliedern der Krankenkasse und überhaupt allen Mitgliedern des Schweiz. Hebammenvereins wünschen wir zum kommenden Jahreswechsel viel Glück und gute Gesundheit.

Die Krankenkassen-Kommission.

Berdaung.

Der Krankenkasse wurde die schöne Summe von Fr. 67.— gezeichnet von Fr. Anna Baumgartner in Bern aus dem Erlös von Stanniol. Wir sprechen ihr den herzlichsten Dank dafür aus.

Die Krankenkassen-Kommission.

Es ist eingetreten:

Kont.-Nr. 25 Frau Magd. Wolff-Zäggi, Rütteten, Kt. Solothurn.

Wir bringen den werten Kolleginnen die Krankenkasse in Erinnerung und hoffen, es werden im kommenden Jahr wieder eine große Zahl derselben beitreten.

Die Krankenkassen-Kommission.

Eingabe des schweiz. Hebammenvereins an sämtliche kantonale Sanitätsdirektionen.

Zürich, den 28. November 1906.

Hochgeehrter Herr!

Wiederholt haben sowohl die Sektionen, wie auch die Generalversammlung unseres Zentralvereins bei Beratung der Frage einer Vereinheitlichung des schweizerischen Hebammenwesens ihre Aufmerksamkeit im besondern dem Projekt einer gleichmäigigen und gleichlangen Ausbildung aller Hebammen in der ganzen Schweiz zugewendet. Eine gründliche Reform speziell in letzterer Beziehung ist bei der verschiedenartigen Gestaltung des Hebammenwesens und für die Ausübung der Hebammenpraxis in den einzelnen Kantonen als dringendes, unabwöhlisches Bedürfnis empfunden worden. Einstimmig sind die Organe unseres Zentralvereins zu dem Beschlüsse gelangt, an die zuständigen Direktionen sämtlicher Kantonsregierungen eine Eingabe zu richten, dahingehend:

1. Es möchten alle Hebammen-Lehranstalten gleich gute und gleich lange Lehrkurse für Schülerinnen einrichten;
2. es möchte eine bessere Auswahl der Hebammen-Schülerinnen getroffen und
3. eine bessere Verteilung der Schülerinnen auf die bestehenden Lehranstalten vorgenommen werden.

Zur näheren Begründung unserer Postulate mögen hier nachstehende Ausführungen folgen:

Unser gesuchte Hebammenstand bedarf unumgänglich der Hülf und Förderung seitens des Staates. Jährlich werden zahlreiche Hebammen in der Schweiz ausgebildet, die sich zuweilen jahrelang keine lohnende Praxis erwerben können oder dann auf Kosten anderer Kolleginnen, die vielleicht wegen Unterbrechungen müssen und einen Verdienst doch wirklich nötig hätten. Statistische Erhebungen haben ergeben, daß die Zahl der Hebammen in allen Schweizerkantonen eine viel zu große ist und daß auf eine Hebammme eine sehr geringe Geburtenziffer entfällt, mit Ausnahme des Kantons Neuenburg, wo viele Entbindungen ohne Hebammme stattfinden und Verordnungsbestimmungen für dieselbe nicht festgestellt sind. Es scheint uns durchaus unbillig zu sein, daß der Fiskus alljährlich Tausende von Franken sich bezahlen läßt von solchen, die Hebammme werden wollen,

dass der Staat ihnen jedoch nachher keine nur einigermaßen gesicherte Existenz zu bieten vermag.

Der größte Wichtigkeit ist zunächst die Erfüllung unseres Postulates, daß an allen Hebammenanstalten die Kursdauer und die Lehrmethode dieselbe sein sollten, ebenso die Dauer der Wiederholungskurse. Als Grundlage für die erste Heranbildung der Teilnehmerinnen wäre ein volles Unterrichtsjahr in Aussicht zu nehmen.

Die Heranbildung von Hebammen sollte nur an Schulen erfolgen, denen für die Errichtung einer ausreichenden praktischen Lehre eine genügende Anzahl von Entbindungen zur Verfügung steht; als solche Schulen sind beispielsweise zu betrachten diejenigen in Aarau, Basel, Bern, St. Gallen und Zürich.

In hohem Grade wünschenswert ist eine sorgfältigere Auswahl der Schülerinnen in der Meinung, daß nur Personen tadellosen Leumundes und Charakters, sowie nur solche mit guter Vorbildung für die Erlernung des Hebammenberufes zugelassen würden und zum Zwecke der Sicherung eines für die einzelne Schülerin empfehllichen Unterrichtes und der Verhütung einer ungefundnen, bzw. allgemein schädigenden Konkurrenz die zulässige Schülerinnenzahl für jede Schule und für jeden Kurs auf ein angemessenes Minimum begrenzt würde.

Das, was wir anstreben, eine gleichmäige und gleichlange Ausbildung aller Hebammen in der ganzen Schweiz und folgerichtig eine bessere Verteilung der Hebammen-Schülerinnen auf die großen Lehranstalten, ist eine wohlberechtigte Forderung, von der wir eine Hebung des Hebammenstandes in jeder Richtung erwarten. Bei einer zwölfinstrialen Unterrichtszeit würde sich der Andrang zu den Kursen weniger groß sein. So lange einzelne Lehranstalten eine viel kürzere Kursdauer für Hebammen beibehalten als andere Schulen, ist auch eine gründliche Heranbildung der Teilnehmerinnen nicht wohl möglich und soll das Bestreben darauf gerichtet sein, dieselben seitens aller Kantone an einer richtig geleiteten Hebammen-Schule teilnehmen zu lassen. Alexzitierbarkeit ist nachdrücklich betont worden, daß auch eine bessere Auswahl der Schülerinnen dringend notwendig sei, da die derzeitige Ausbildung auch eine bessere Vorbildung der Hebammen-Schülerinnen verlange.

Hebammen-Schülerinnen, die von einer Gemeinde zur Ausbildung an einer außerkantonalen Schule bestimmt sind, sollen aus Zweckmäßigkeitgründen verpflichtet werden, nach erfolgter Prüfung während einer gewissen Dauer von Jahren an ihrem regelmäglichen Wohnorte zu praktizieren.

Sodann ist zu betonen, daß die Honorierung der Hebammen in einzelnen Kantonen sehr zu wünschen übrig läßt, daß insbesondere die von den Gemeinden zu bezahlenden Wartegelder in keinem Verhältnis zu den Pflichten stehen, die den Hebammen überbunden werden, sowie daß die vielfache Verpflichtung der Hebammme zur unentgeltlichen Hülfleistung mit dem Hinweis auf das ihr ausgescherte Wartegeld ein Unding und krafftiges Unrecht ist, weil ein Wartegeld tatsächlich nicht als Honorar, sondern einzigt als billige Entschädigung für das Bereitstehen in einer bevölkerungsarmen Gemeinde aufgesetzt werden kann.

Als unbedingt berechtigt ist wohl auch die weitere Anregung zu betrachten, daß für die Absolvierung der Wiederholungskurse den Hebammen ein bescheidenes Taggeld zugesichert werden sollte. Diese Wiederholungskurse haben bekanntlich den Zweck, den Hebammen Auffrischung des Gelernten und die neuesten Erfolge der Wissenschaft auf dem Gebiete der Geburtshilfe zu vermitteln. Wohl kann man sagen, daß dies im Interesse der Hebammen selbst geschieht; in weit größerem Maße aber erfolgt dies im Interesse der Geburtshilfe im allgemeinen Sinn, also im Interesse der Mütter und Kinder, und hiezu kommt, daß die Hebammme

dafür ganz bedeutende finanzielle Opfer zu bringen hat für ihre Stellvertretung in der eigenen Haushaltung und durch Entgehen von in die Kürzezeit fallenden Geburten häufig bedeutende finanzielle Einbuße erleidet.

Wir ersuchen Sie höchstes, hochgeehrter Herr, unsern Begehrten Ihre gefl. Prüfung und ge- neigte Unterstützung angedeihen zu lassen in der angenehmen Voraussetzung, daß Sie die richtigen Mittel und Wege für eine möglichst rasche Verwirklichung unserer zeitgemäßen Postulate im Interesse des allgemeinen Wohles unserer Bevölkerung finden werden. Die Erfüllung der vorliegenden Wünsche dürfte wohl möglich sein, ohne daß hiefür an eine Verstaatlichung des Hebammenwesens zu denken wäre.

Ihren gefl. Entschließungen in dieser auch für uns bedeutungsvollen Angelegenheit ent- gegensehend, benutzen wir den Anlaß, Sie unserer vollkommenen Hochachtung zu versichern.

Namens des Schweiz. Hebammenvereins,
Die Präsidentin: Die Aktuarin:
Frau Rotach-Früh. Frau K. Gehry.

Vorstehende Gingabe wurde gleichzeitig an sämtliche Direktoren von Hebammen-Lehranstalten mit folgendem Begleitbriefen gerichtet:

Zürich, den 30. November 1906.

Hochgeehrter Herr!

Im Sinne gepflogener Beratungen des Or- gans unseres Zentralvereins hat der Schweiz. Hebammenverein den sämtlichen kantonalen Sanitätsdirektionen in besonderer Gingabe, datiert 28. November 1906 (siehe Beilage), die wir Ihnen im Wortlaut mitzuteilen beehren, seine Postulat zum Projekt einer gleichmässigen und gleichlangen Ausbildung aller Hebammen in der ganzen Schweiz bekannt gegeben und näher begründet.

Wir möchten nun nicht unterlassen, hiermit auch an Sie, hochgeehrter Herr, zu gelangen und Sie zu bitten, in ihrer amtlichen Stellung als Sachverständiger die für uns so sehr wichtige Angelegenheit ebenfalls prüfen und die selbe am zufändigen Orte, bezw. soweit Sie es für möglich erachten, gütigst in der Ihnen zweck- dienlich erscheinenden Form beurtheilen zu wollen.

Zum Voraus die Ihnen hierdurch entstehen- den Bemühungen angelegentlich verdankend, versichern wir Sie unserer vorzüglichen Hoch- achtung und Ergebenheit.

Namens des
Vorstandes des Schweiz. Hebammenvereins,
Die Präsidentin.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsere Generalversammlung findet Freitag den 4. Januar 1907 im Hotel Terni in Aarau nachmittags punkt 2 Uhr statt.

Traktanden: Abnahme der Jahresrechnung, Verleien der Unterhüftenbogen, Wahl des Vorstandes. Verschiedenes.

Wir ersuchen die werten Mitglieder zahlreich zu erscheinen.

NB. Allen unsern Kolleginnen wünschen wir ein fröhliches Neues Jahr.

Für die Sektion: Der Vorstand.

Sektion Baselstadt. In unserer November- sitzung, die recht zahlreich besucht war, hielt uns Herr Dr. Alfred Labhardt, Oberassistent des hiesigen Frauenpitals, einen Vortrag über: „Krebskrankungen,“ der von allen Anwesenden mit großer Aufmerksamkeit angehört wurde. Wir verdanken denselben hiermit Herrn Doktor bestens, besonders auch dafür, daß er denselben, auf unsern Ansuchen, in unserm Blatt erscheinen lassen wird.

Unsere nächste Sitzung wird nicht, wie gewöhnlich, am letzten Mittwoch des Monats, sondern diesmal am Donnerstag, den 27. Dezember stattfinden. Ablegung des Jahresberichts und Wahlen.

Unser Neujahrsfestchen wird Dienstag, den 8. Januar im Restaurant von Herrn Max Müller, Kohlenberg 3, abgehalten werden. Anfang pünktlich 6 Uhr. Wir hoffen auf recht zahlreiche Beteiligung und bitten besonders die jüngeren Mitglieder, etwas zur Geselligkeit beitragen zu wollen.

Für den Vorstand:

Die Präsidentin: C. Buchmann-Meyer.

Sektion Bern. XIII. Generalversammlung, Samstag den 12. Januar 1907, nachmittags 2 Uhr, im Hörsaal des Frauenpitals.

Traktanden:

1. Vortrag von Herrn Prof. Müller über: „Verläuft die wiederholte Gewurt günstiger als die erste?“
2. Begrüßungswort der Präsidentin.
3. Jahresbericht.
4. Rechnungsbericht.
5. Bericht und Antrag der Rechnungsrevi- orinnen.
6. Verteilung der Vereinsbrochen an die neu eingetretenen Mitglieder.
7. Wahl des Vorstandes.
8. Wahl der Rechnungsrevi- orinnen.
9. Allgemeine Umfrage.

Der zweite Teil findet im Hotel „Bären“ statt. Das Essen wie gewohnt à Fr. 2. 50 ohne Wein, ist auf 6 Uhr abends bestellt, so daß es auch den Auswärtigen möglich ist, daran teilzunehmen, um dann noch mit dem letzten Zug verreisen zu können. Diejenigen, welche da bleiben, werden für den Rest der Nacht gern Unterhaltung finden bei hiesigen Kolleginnen. Wir ersuchen unsere werten Mitglieder, sich recht zahlreich einzufinden und zur Gemütlichkeit das ihrige beizutragen.

Wer einen Antrag zu stellen hat, ist gebeten, denselben im Verlaufe dieses Monats unserer Präsidentin einzureichen.

Die Präsidentin: Die Sekretärin:
A. Baumgartner. A. Wyss-Kuhn.

Sektion Olten. Unsere letzte Vereinsitzung vom 29. November war erfreulicherweise wieder sehr gut besucht, es scheint die Mahnung in der letzten Nummer etwas fruchtet zu haben.

Sieben frische Mitglieder ließen sich in unserm Verein aufnehmen, somit wäre unsere Sektion auf 30 angewachsen.

Herr Max v. Arx, Spitalarzt in Olten, hielt uns einen 1½ stündigen Vortrag, vielmehr eine Vorlesung über das Leben und Wirken eines Mannes, den jede Hebammme achten und lieben muß, nämlich über Dr. Ignaz Semmelweis. Er hat viel gelitten, und nicht verdient, daß sein Leben ein so trauriges Ende nahm.

Herrn Dr. v. Arx sei an dieser Stelle unserer beste Dank ausgesprochen für seine große Mühe.

Nächste Versammlung in Solothurn.

Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Unsere Versammlung vom 12. November war im Anfang sehr schwach besucht, nach und nach fanden sich dann aber doch 15 zusammen. Es wird also in Zukunft statt um 2 Uhr der Anfang auf 2½ Uhr ange- setzt. In verdankenswerter Weise hat uns Herr Dr. von Wyss, Assistenzarzt im hiesigen Bürger- spital, einen Vortrag gehalten über: „Blutungen in schwangeren und nicht schwangeren Zustand.“ Wir sprechen dem geehrten Herrn Doktor an dieser Stelle für den sehr lehrreichen Vortrag unsern besten Dank aus.

Nach dem Vortrag wurde das Geschäftliche erledigt, unter anderem wurde die Frage gestellt, ob die Hebammie resp. deren Ehemann, fröhlpflichtig sei. Eine diesbezügliche Erkundigung auf dem Sanitätsdepartement lautet dahin, daß

die Familie einer Hebammie nicht fröhlpflichtig sei, wenn sie nicht Land besitze. Ich erwähne dies hier, weil das Gesetz nicht in allen Gemeinden gleich gehandhabt wird.

Die nächste Versammlung findet ebenfalls in Solothurn statt, und hoffen wir auf zahlreiches Erscheinen.

Für den Vorstand: Die Schriftführerin.

Sektion St. Gallen. Bei sehr gut besuchter Versammlung hielt uns am 21. November Herr Dr. Weisslog einen lehrreichen Vortrag über: „Blasenverkrankungen,“ worin er uns klarlegte, daß nicht alle Harnbeschwerden der Schwangeren nur von der Schwangerschaft herrühren, daß vielmehr, unabhängig von letzterer, die Nieren krank sein können, und man in allen Fällen, wo eine Untersuchung trüben Urin aufweise, gut tue, einen Arzt zu Rate zu ziehen. Auch von den Beschwerden beim Harnlassen kleiner Kinder, besonders der Knaben, sprach der Herr Doktor, und betonte hauptsächlich, wie leicht es wäre, durch eine kleine Operation Hilfe zu schaffen, wo ein langes Zuwarthen das Leiden sehr verschlimmerte.

Herrn Dr. Weisslog sei unser aller beste Dank für seinen interessanten Vortrag anmut ausgesprochen.

Unsere Jubilarinnen, Frau Hager und Frau Stiel, wurden in gewohnter Weise gefeiert und beglückwünscht und hernach noch Verschönerung aus dem Berufs- und Vereinsleben erörtert und besprochen, bis man nach 5 Uhr auseinander ging. Unsere nächste Versammlung, Hauptversammlung, findet in der zweiten Hälfte Januar statt und wird das nächste Datum in der Januarnummer bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Sektion Winterthur. Am 6. Dezember hielten wir unsere Generalversammlung ab.

Frau Wegmann trat als Präsidentin zurück und wurde der Vorstand alsdann folgendermaßen bestellt:

Präsidentin: Fr. Kirchhofer, Winterthur.
Vize-Präsidentin: Fr. Bachmann, Töss.
Aktuarin: Fr. Hässli, Winterthur.
Kassierin: Fr. Wegmann, Belpheim.
Beisitzerin: Fr. Wegmann, Winterthur.

Nach Erledigung der Geschäfte verlebten wir noch einige gemütliche Stunden bei Kaffee und gutem Backwerk. Einige Kolleginnen erfreuten uns auch mit ein paar kleinen Theateraufführungen, die lebhaftesten Beifall fanden.

Da wir das fünfzigjährige Berufs jubiläum unseres Ehrenmitgliedes Frau Baier, Hebammie in Winterthur, feiern wollen, so laden wir unsere werten Kolleginnen freundlich ein, am 10. Januar 1907, nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zum „Lamm,“ Obergaße in Winterthur recht zahlreich zu erscheinen, um an dieser Feier teilzunehmen, und ersuchen wir alle, ihr möglichstes zu tun, um zur Unterhaltung beizutragen; ein feiner Gratis-Kaffee wird serviert werden.

Die Jubilarin war eine Schülerin von Professor Semmelweis, und hat sie in diesen 50 Jahren in ihrer Berufstätigkeit gewiß große Dienste geleistet.

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Unsere Versammlung am 22. November war gut besucht und wurden die Verhandlungen zum Teil recht lebhaft geführt. Alle gingen wir darin einig, daß das Zweiklassenprinzip im Hebammenstand ein Un ding und Unruhe sei, denn ein gesunder Menschenverstand kann durch keinen Schuldrill erzeugt werden. (Mir scheint übrigens, daß sich die Menschen im Laufe der Zeit durch die Art oder Unart ihres Wesens sowieso bald qualifizieren und in wirkliche „Klassen“ einteilen, doch spielt hierbei Wissen, Können und Besitz keine Rolle, sondern nur das mehr oder weniger hoch strebende Bedürfnis für das Innenselben bei dem einzelnen Individuum.) Doch sei damit nicht gesagt, daß wir nicht immer wieder bereit seien

zu lernen, wo es nur was zu lernen gibt. Für eine längere L. Kurs- Zeit sind wir sehr eingenommen. Es ist ja beschlossen worden in Biel, daß wir uns bei den zuständigen Behörden darum verwenden wollen und ist unsere Hoffnung lebendig, daß durch bessere Auswahl der Schülerinnen in Bezug auf Charakter und Auflassungsgabe, Vorbildung und Leumund, durch zweckmäßige Verteilung an die Lehranstalten, längere Kursdauer und bessere Fürsorge event. durch den Staat betr. der Wartgelder, besonders in kleinen und ganz kleinen Gemeinden, so manches, das wir jetzt noch bedauern, besser werde im Hebammenstand. Vieles können wir auch dadurch tun, daß wir weiter unsere Pflichten treu und unentwegt erfüllen; unsere eigenen Fehler zu erkennen suchen und sie bekämpfen, jedo für sich! — Wenn nicht mit äußerer Besserstellung das innere Wachstum Schritt hält, kann ertere dem Betreffenden mehr schaden als nützen. Wie heißt es doch: „Was hilft es dem Menschen wenn er die ganze Welt gewonne, aber Schaden sitte an seiner Seele?“

Drum Sinn und Augen offen halten, aber für mehr als nur bis zur „Huet-Gupf“ hinauf.

Es wurde noch beschlossen, eine ergebene Auffrage an die Behörde zu richten, der man vor bald zwei Jahren den neuen Tarifentwurf übergab.

Unsere diesjährige Generalversammlung wird am 20. Dezember a. c. nachmittags 1/2 3 Uhr, im „Karl dem Großen“ stattfinden.

Traktanden:

1. Abnahme des Protokolls.
2. Abnahme der Zahresrechnung.
3. Bericht der Rechnungsrevierinnen.
4. Wahlen:
 - a) des Vorstandes,
 - b) der Rechnungsrevierinnen,
 - c) sind einige Mitglieder zur Assistenz des Centralvorstandes für Arrangement des XIV. Hebammentages in Brunnen oder Zug zu bestimmen.
5. event. Anträge.

Nachher ein gemütlicher Kaffee und Plausch. Wir hoffen, recht viele Kolleginnen begrüßen zu dürfen und entbieten wir herzlich kollegialen Gruß und Handschlag.

Namens des Vorstandes:
A. Stähli, Schriftführerin.

Erlös von Stanniol. Der Krankenkasse konnten 67 Fr. übermittelt werden. Beiträge haben geliefert: Fr. Z., Ostermundigen; Fr. B., aus dem Zürichbiet (Poststempel unleserlich); Fr. Z., Kümlang; Fr. K., Rebstein; Fr. Sch., Zürich; Fr. St., Neuenstadt; Fr. K., Gunten; Fr. J., Bern; von Bern verschiedene ungenannte Kolleginnen; Fr. G., Zürich; Fr. S., Gr. Aeschi; Fr. B., Hinwil; Fr. G., Bern; Fr. S., Dietikon; Fr. U., Unterlaken; Fr. X., Grabs; Fr. J., von der Zweitsektion Olten; Fr. N., Freiburg, und von Winterthur.

Allen Sammlerinnen herzlichen Dank.

Deutscher Hebammen-Kalender für 1907.

Der deutsche Hebammen-Kalender ist zum 19. Mal erschienen. Für diejenigen, welche ihn kennen, ist er unentbehrlich geworden. Nebst einem Kalender für 1907 enthält er einen Schreib- und Notizkalender mit Denksprüchen für jeden Tag des Jahres, Formulare für Anmerkungen über bevorstehende Geburten und Raum zur Eintragung von Geburten, was für uns sehr bequem ist, weil eine saubere Führung des Tagebuchs zu Hause besser durchführbar ist als auf der Praxis, und man dann doch im Kalender jede wünschbare Auskunft über den Verlauf der Geburten an Ort und Stelle eintragen kann. Im weiteren enthält er reichen Stoff an Unterhaltung und Belehrung und kann auch deshalb sehr empfohlen werden.

Der deutsche Hebammen-Kalender ist zu beziehen in der Verlags-Buchhandlung Erich Staude, Berlin W. 35, 3. Preise v. 1 Fr. 35.

Wie wir vernehmen, gibt die Sunlight-Seifenfabrik Helvetia in Olten nach langer Ruhepause wieder einen Sunlight-Kalender pro 1907 heraus. Dieser Kalender ist uns von früher her in guter und angenehmer Erinnerung und dürfte auch diese neue Ausgabe allen Erwartungen entsprechen.

So vereinigen sich historische Arbeiten mit dem Nützlichen und dem Geistigen. Derselbe ist prachtvoll illustriert und darf betreffend Inhalt jedem guten Buch zur Seite gestellt werden. Belehrende Artikel mit Gemeintlichem, Kochrezepte und Ratschläge, auch Humoristisches wechseln miteinander ab. Der Kalender bietet wirklich nur Gediegnes und wird sich viele Freunde und Gönner erwerben. Gegen Abgabe der bekannten Sunlight-Einwickelpapiere ist der selbe in allen Spezereiläden erhältlich.

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Grenoble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer Bitterwasser-Quelle (KL Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des Inn- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit außerordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelsucht, Fetterz, Hämorhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.
Als einfaches Aführmittel wirkt es in kleiner Dosis.
Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** und grössten **Apotheken**. Der Quelleninhaber: 211 Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg.).



KRAFTNÄHRMITTEL
für die JUGEND
Dr. WANDER's
OVOMALTINE
bestes Frühstücksgetränk
In allen Apotheken und Drogherien
BLUTARME ERSCHÖPFTE NERVOSE MAGENLEIDENDE

1/2 Büchse Frs. 1,75 1/2 Büchse Frs. 3.-

MAITOSAN

Dr. WANDER's Kindernahrung für magendarmkranke Säuglinge. Neue, wissenschaftlich begründete und bereits mit grossem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung.

Nähr- u. Kräftigungsmittel
für Säuglinge, Kinder, Kranke und Genesende.
GOLDKORN
ist fertig zum Gebrauch
und besitzt leichteste Verdaulichkeit bei höchstem Nährwert (100 g. = 397,47 Kal.)
(Ma 2283) Preis per Dose Fr. 2.25 (234)
Erhältlich in Apotheken, Drogerien etc.
Alleinvertreter für die Schweiz: J. H. Wolfensberger, Basel.
Fabrikanten: Pfister, Mayr & Co., München.
Proben für Herren Aerzte gratis.



Trinket täglich

Reiner Hafer-Cacao
MARKE WEISSES PFERD

Nur echt: in roten Cartons (27 Würfel = 54 Tassen), à Fr. 1.—
in roten Paqueten Pulverform do. à Fr. 1.20
(230) Alleinige Fabrikanten CHS. MÜLLER & Cie., CHUR.

ULCEROLPASTE vorzügliche, nach langjähriger, ärztlicher Erfahrung von prakt. Arzt hergestellte Salbe bei **Krämpfadern, Hämorrhoiden, Wolf, Hautausschlägen und Wundsein der Kinder**, sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich zu Fr. 1.25 bei (248) C. Haerlin, Apotheke, Bahnhofstrasse 78, Zürich.

Sunlight Kalender. 1907

Freunde & Gönner!
Gegen fünf Einwickelpapiere erhalten Sie den **SUNLIGHT-KALENDER** Unver- käuflich.

UNTERHALTEND BELEHREND REICH ILLUSTRIERT

SUNLIGHT SEIFENFABRIK HELVETIA OLLEN



Hebammen!

Berücksichtigt
diesen Firmen, welche in
der „Schweizer Hebammme“
inserieren!

Für Hebammen!

m. höchstmöglichen Rabatt:

Sämtliche

Verbandstoffe

Gazen, Watten, Binden

Holzwollkissen

Bettunterlagestoffe

für Kinder und Erwachsene

Irrigatoren

von Blech, Email od. Glas

Bettgeschüsseln u. Urinale

in den praktischsten Modellen

Geprüfte Maximall-

Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen u. Milchpumpen

Kinderschwämme, Seifen,

Puder

Leibbinden aller Systeme

Wochenbett-Binden

nach Dr. Schwarzenbach

Aechte Soxleth-Apparate

Gummistrümpfe

Elastische Binden

etc. etc.

Prompte Auswahlsendungen

nach der ganzen Schweiz

Sanitätsgeschäfte

238) der

Internation. Verbandstoff-Fabrik

(Goldene Medaille Paris 1889,

Ehrendiplom Chicago 1893)

Zürich: Basel:

Bahnhofstr. 74 Gerbergasse 38

Zur Zeit der **Hebammenkurse** in der **Aarg. Gebäranstalt** in **Aarau**, jeweilen von **Aufgangs Februar** bis **Mitte Dezbr.**, können **Schwangere** für **4 Wochen** vor und **4 Wochen** nach der **Niederkunft** **unentgeltlich** Aufnahme finden.

Diesbezügliche Aufnahmegerüche mit **Zeugnis** von einem **Arzt** oder einer **Hebamme** sind an die **Spitaldirektion** zu richten. (199)

Reber's

Kinder-Kranken-Zwieback.

Wegen seines hohen Nährgehaltes, seiner Leidigkeit und Feinheit bestes Nährungsmittel für Wöchnerinnen und kleine Kinder. Von Spezialärzten erprobt und bestens empfohlen. (208)

Alleinstieferant:

Ed. Reber, Aarau.
Verband nach auswärts in beliebigen Quantitäten.

Hebammen erhalten Rabatt. ++

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

Telephon 2676 BERN Telephon 2676

empfiehlt den werten **Hebammen** als Neuheit: **Hydrophiles, Windeltuch, Waschlappen, Mundservietten, Nabelbinden, sowie sämtliche Wochenebettartikel**, wie **Leibbinden, Gummiunterlagen etc.** Preisliste gratis und franko.

Depot in Biel: Unterer Quai 39. (261)



Dr. Lahmann's

vegetable Milch

der Kuhmilch zugesetzt, bildet das der Muttermilch gleichkommende Nahrungsmittel für Säuglinge.

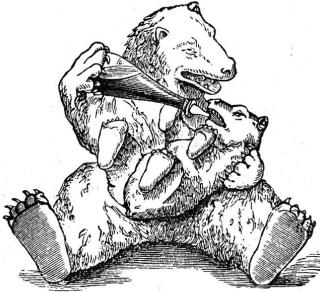
Man verlange ausführliche Abhandlung von

Hewel & Veithen, Köln u. Wien.



(77)

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Schutzmarke.

(212)

Berner-Alpen-Milch.

Naturmilch, nach neuestem Verfahren

der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal

— nur 10 Minuten lang sterilisiert. —

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langdauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.



Empfiehlet den Müttern das ärztlich erprobte und empfohlene Kaiser's Kindermehl. Jede Mutter erspart dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tatsächlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhütet und besiegt.

Bester Ersatz für Muttermilch!

Preis 1/4 und 1/2 Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.20
FR. KAISER, St. Margrethen
(Schweiz). — (232)

Engelhard's Diachylon-Wund-Puder

Dieses Präparat enthält das bekannte heilkraftige **Diachylon-Pflaster** fein verteilt in Puder unter Beimischung von **Borsäure**. Übertragen als **Einstreumittel** für **kleine Kinder**, gegen Wundlaufen d. Füsse, überfließenden Schweiß, Entzündung u. Rötung d. Haut etc.

Herr Sanitätsrat **Dr. Vömel**, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt über die Wirkung des Puders u. a.:

« Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt. »

Fabrik pharmaceut. Präparate **Karl Engelhard**, Frankfurt a. M.

Zu beziehen durch die Apotheken. (187)



4 Mal so nahrhaft wie gewöhnliche Biscuits.

Nahrhafter wie Fleisch
sind

Singer's Aleuronat-Biscuits

(Kraft-Eiweiss-Biscuits) (161)

Entwickeln Muskeln und Knochen, erleichtern das Zahnen der Kinder, infolge ihres Gehaltes an phosphorsaurem Kalk.

Bestes Biscuit für jedes Alter.

Sehr angenehm im Geschmack, in Paketen à 125 g. 40 Cts. das Paket.

Alleinige Fabrikation der Schweizer, Brezel- und Zwieback **Ch. Singer, Basel.**

Müller's Kompressen

zur rationellen Behandlung der Krampfadern und deren Geschwüre sind von konstantem Erfolge und werden täglich verschrieben. Arztkunst und Hebammen 30 % Rabatt. Die Flasche für einen Monat genügend Fr. 3. 65. (Nachnahme.) 188) Theater-Apotheke Genf.

Apoth. Kanoldt's Tamarinden

(mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und wohlsmackendste

Abführmittel

f. Kinder u. Erwachsene.

Schacht. (6 St.) 80 Pf. einzeln 15 Pf. in fast allen Apotheken.

Allein echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nef. in Gotha.

Depot:

Apotheke zur Post, Kreuzplatz, Zürich V.

Offene Beine.

Ein Zeugnis von vielen (nach den Originalen).

Frau Johanna Berger in L. (St. Gallen) schreibt: Durch Vermittlung einer Bekannten gelangte ich zu einem Tropf ihres bewährten Varicoll. Da das selbe meiner Mutter bei ihrem schmerzhaften Krampfadern vortreffliche Linderung verschafft und die Wunde täglich kleiner wird, so erfuhr ich, um Zustellung eines Tropfes.

Frau Louise Hirsbrunner, Hebamme in W. (St. Gallen) schreibt: Ihre Salbe Varicoll ist wirklich ausgezeichnet.

Varicoll (gei. gei. Nr. 14133) von Apoth. Dr. S. Göttig in Basel ist zur Zeit das beste, ärztlich empfohlene und verordnete Spezialmittel gegen Krampfadern und deren Geschwüre, schmerzhafte Hämatome, schwer heilende Wunden etc.; in verschiedenen Krankenhäusern im Gebrauch.

Preis per Tropf Fr. 3. —.

Broschüre gratis.

Hebammen 20 % Rabatt bei Franko-Zusendung. (219)

Kautschukstoffe ♦ ♦

Moltons, Badetücher etc.

finden Sie gut und billig bei

Theodor Frey, St. Gallen

Hebammen erhalten 10 % Rabatt. (204)



NESTLE'S Kindermehl

*Altbewährte
Kindernahrung*
Grösster Verkauf der Welt

hors Concours Paris 1900

33 Ehren-Diplome

37 Gold-Medaillen

**Mailand 1906: Grand Prix
Höchste Auszeichnung**

Seit mehr als 35 Jahren von
ärztlichen Autoritäten
der ganzen Welt empfohlen



Muster werden auf Verlangen
gratis und franko durch die
Nestlé and Anglo-Swiss Condensed Milk Co.
versandt.



Man bittet, speziell die Marke:

Nestlé

zu verlangen!



Stefania Madlener.

St. Margrethen, Rheintal, 2. Oktober 1906.

Nestlé's Kindermehlfabrik, Vevey.

Ich habe das Vergnügen, Ihnen mitzuteilen, dass ich mein erstes Kind von Geburt an mit Ihrem Produkt. NESTLE'S Kindermehl, aufgezogen habe und damit außerordentlich zufrieden war. Zur Bekräftigung meiner Worte, dass es dem Kinde vortrefflich bekommen hat, übersende ich Ihnen anbei ein wohlgelegenes Bild meines lieben, zur Zeit der Aufnahme 14 Monate alten Töchterchens Stefania, das ich mit Stolz mein eigen nenne, und werde ich Nestlé's Kindermehl allerorts bestens empfehlen.

Hochachtend zeichne

Frau Wilhelmina Madlener.



GALACTINA

Kindermehl aus bester Alpenmilch

— Fleisch-, blut- und knochenbildend —

Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

22 Gold-Medaillen © 13 Grands Prix

■ 25-jähriger Erfolg ■



GALACTINA



Galactina für das Brüderchen.

Einen grossen Fehler begehen diejenigen Mütter, die ihre Kinder einzig mit Kuhmilch auferziehen, da bekanntlich der besten Kuhmilch die Knochen und Muskel bildenden Bestandteile fehlen. Vom dritten bis zum zwölften Monate benötigt ein jedes Kind eine Beinahrung. Man gebe ihm daher dreimal täglich, zuerst in der Saugflasche, später als Brei, das vorzügliche, zur Hälfte aus Alpenmilch bestehende

Milchmehl Galactina,

das reich an knochen- und zähnebildenden Nährstoffen ist. Daneben verabreiche man dem Kinde gute Kuhmilch.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeige-Karten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.

Bern, 18. Oktober 1898

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. M. Stoss,
Direktor des „Jenner“-Kinderhospitals in Bern.

Bern. 24. Juni 1899.

Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibschermerzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächerer und noch sehr junger Kinder ersetze das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Übergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verweise, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiermit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.

182)

Dr. Seiler.

Beilage zur „Schweizer Hebammme“

15. Dezember 1906.

Nº 12.

Vierter Jahrgang.

Gebildete Hebammen.

Den so benannten Artikel in der Beilage der Oktober-Nummer hab auch ich mit Interesse gelesen und was da die Autorin von einer tiefergehenden spez. Bildung sagt, das hat mir sehr eingeleuchtet, denn nur zu oft schon mußte ich einsehen, daß bei so kurzer Lernzeit der gewaltige Stoff sehr konzentriert behandelt werden muß, und dann an die neugeborene Hebammme so viele geprachene und ungeprachene Fragen herantreten, die nur ungenügend, oder aber gar nicht beantwortet werden können. Nur Erfahrungen, durch manches Jahr der Praxis erworben, greifen helfend ein. Und das tat mir manchmal weh. Denn wie oft ist man einziger Berater einfacher, schlichter Frauen, die sich gewöhnlich äußerst ungern an einen Arzt wenden, und wie groß ist in solch einem Falle unsere Mitverantwortung? Wie und immer möcht ich sagen, daß man mit befagter Ausbildung mehr im Stande wäre, als eben eine tüchtige Hebammme zu sein und sich nicht einfallen lassen darf, z. B. Frauenkrankheiten zu behandeln, obwohl es jetzt schon vorkommen soll. Es wäre uns aber manchmal eher möglich, einen wirklich guten Rat zu geben, daß in keinem Falle der richtige Zeitpunkt für ärztliche Behandlung verfehlt würde. Wie oft ist dies der Fall und ruht so manche Mutter ihrer Familie? Ein guter Beifels, weitere Kenntnisse zu sammeln, sind die mit Recht beliebten ärztlichen Vorträge und speziellen Büchern. Doch könnte Beides uns nicht noch mehr sein, wenn unsere Vorbildung eine tiefergehende berufliche und seelische Bildung dringen, sonst wird er einst von dem mächtig vorausdrängenden Zeitgeiste als „den Anforderungen nicht mehr genügend“ unter das alte Eisen spiedert und von Neuem erhebt. Schauen wir in der Kulturgeschichte rückwärts, so lernen wir daraus für die Zukunft. Mit wie manchem Berufe ging es schon so. Nur einer sei genannt. Wer läßt sich heute noch vom Barbier (Barbierer), wie anno dazumal, Zähne ziehen oder gar in Krankheiten behandeln und — rasieren? Männlich sagte: der oder die ist um 100—150 Jahre zu spät gekommen. Der Barbier ist erhebt durch: Arzt, Zahnarzt und — Coiffeur.

Wenn nun bezweifelt werden mag, daß sich Menschen finden mögen, die ökonomisch besser stehen (somit eigentlich nach vieler Leute Meinung nicht zu arbeiten brauchten) und doch weder Mühen noch Zeit scheuen, einen heute noch untergeordneten Beruf zu lernen und auszuüben, so zeigt das nur das Eine, daß solche Zweifler nicht wissen, was alles in einem Menschenherzen zu sein und zur Betätigung zu drängen vermag. Nur *Hohlköpfe* werden sich um äußerer Umstände willen (Geldsack, sog. Bildung, Standesungleichheiten) davon abhalten lassen, auch einen solchen Beruf zu ergreifen und darin alles zu tun, was ihren Mitmenschen, die sich ihnen anvertrauten, irgendwie Hilfe und Erleichterung verschafft. Kein Teil, keine Berrichtung unseres Körpers ist gemein oder häßlich. Alles ist geschaffen von einem reinen, hohen Geiste. Es wird also kein natürlicher und reiner oder *wahrhaft* gebildeter Menschenkind sich von prüden Gemeinden strohenden Ansichten abhalten lassen, wiederum alles zu tun, was geistig und körperlich Armen (gleichviel, ob arm oder reich) Hilfe bedeutet. Wenn

Bildung und Wissen hochmächtig macht statt demütig, dann ist's halt keine echte oder des Lernenden Sinn erkennt sein Lebensziel noch nicht. Auf was sollte man denn stolz sein? Ist man auch immer schuld, wenn bei einem pathologischen Fall gut abläuft?

Alles Wissen und Können gibt uns nie und nimmer die Berechtigung, auf Andere hinunterzuschauen oder gar uns als zu gut anzusehen, unsren Mitmenschen im kleinen so treu wie im Großen Helfer zu sein. Wusch nicht Jesu, der Meister, seinen Jüngern die Füße? Dienen — Gottesbefehl; Arbeit — Gottesegen; dienende Liebe — reines Glück! Anna Stähli.

Bericht über den Verlauf des IV. Allgemeinen deutschen Hebammentages in Berlin

am 31. August, 1. und 2. September 1905.

Von der Delegierten des Schweiz. Hebammenvereins,
Frau Denzler-Wyss.

(Fortsetzung.)

Er führt an, wie wichtig die Arbeit in diesen Tagen sei. Beschlüsse von großer Bedeutung seien zu fassen. Dann komme die Einführung einer Haftpflicht und Unfallversicherung, die Begründung einer neuen Alters- und Invaliden-Kasse, die Befreiung der Fortbildungsfürre und Grörterungen über eine Minimaltaxe; auch habe der Vorstand an wissenschaftliche Fortbildung gedacht, verschiedene Professoren und Ärzte würden über wichtige Fragen sprechen. Am Schlüsse seiner Ansprache erwähnte Herr Geheimrat Dr. Behmer, wie auch Ihre Majestät, die Kaiserin, dem Hebammenstande einen ganz besondern Gnadenbeweis zukommen lasse durch Stiftung einer goldenen Verdienstbrüche mit dem Bildnis der Kaiserin.

Herr Professor Dr. Koßmann, Vertreter der Ärztefamilie, begrüßte alsdann die Versammlung. Er betonte, wie erfreulich es für die Ärzte sei, zu sehen, wie die Hebammen in Eintracht und mit Einsicht die Aufgaben erfaßten, ihre Kenntnisse zu bereichern und eine Verbesserung ihrer Lage herbeizuführen. Von Frau Bohlmann-Charlottenburg wird der Geschäftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1904—05 verlesen. Sie sagt, der Geschäftsbetrieb sei im verflossenen Jahr ein ungemein reger gewesen, ganz besonders im Briefwechsel. Es wurden verschiedene Eingaben betreffs Aufbesserung der bestehenden Taxen, Bezahlung der Armegeburten, Versicherung der Hebammen gegen Alter und Invalidität und besserer Aufstellungsbedingungen ausgearbeitet usw.

Vorstandsmitglieder der Vereinigung Deutscher Hebammen sind: Ehrenpräsident: Herr Regierungs- und Geh. Medizinalrat Dr. Behmer, Berlin; Geschäftsführerin: Frau Olga Gebauer, Berlin; Vertreterin: Frau Marie Bohlmann, Charlottenburg; Schriftführerin: Frau Marie Michaelis, Berlin; Kassiererin: Frau Claudine Albrecht, Tempelhof; Revisorinnen: Frau M. Bohlmann, Charlottenburg, und Fr. M. Hamm, Straßburg i. E.

Die Vereinigung zählte am 31. Juli 1905 224 Vereine, welche pro Mitglied im Jahr 50 Pf. bezahlen. Diese 224 Vereine wiejen eine Zahl von 9756 Mitgliedern auf. Dazu kommen noch 636 Einzelnmitglieder, also sind es im ganzen 10,392. Die Vereinigung besitzt eine Kranken- und Sterbekasse mit 1039 Mitgliedern, also von nur einem Gehalt; doch haben größere Vereine eigene Krankenkassen.

Eine Alterszuschußkasse zählt 1714 Mitglieder.

Diese Kasse nimmt keine neuen Mitglieder mehr auf und ist also abgeschlossen. Im Jahr 1904

bezahlte die Kasse an 215 Mitglieder Renten im Betrage von M. 53,160. 30. Das würde ungefähr pro Mitglied 247 $\frac{1}{4}$ Mark ausmachen. Das Gesamtvermögen der Kasse betrug am 30. Juni 1905 218,802 Mark. Wie nun aber aus anderer Stelle ersichtlich, wird jetzt schon das Vermögen in Angriff genommen und zwar letztes Jahr mit 11,000 Mark. Das wird von den Delegierten aus Hannover gerügt, mit Hinweis auf die jüngeren Kolleginnen, die noch nicht zeugsberechtigt sind und die auf diese Weise nichts mehr bekämen. Die Geschäftsführerin betont, daß man ja immer gebeten habe, nicht so große Ansprüche an die Kasse zu stellen. Nun müßten eben auf andere Weise Zuschüsse in die Kasse gemacht werden, damit die Verringerung des Kapitals nicht so rapid zunehme, sie hoffe, vom Gewinn der Zeitschrift „Die Mutter“ einen schönen Teil abgeben zu können; auch sollen die Vereine angehalten werden, einen gewissen Beitrag aus ihren Kassen zu geben. Eine Stiftung von 1000 Mark ist von Elwin Staude gemacht worden, deren Zinsen ebenfalls dieser Kasse zufallen. Alljährlich gehen ja auch Mitglieder mit Tod ab und so wird es vorerhand nicht so schlimm aussehen.

Liebe Kolleginnen, wenn ich so die Zahlen übersehe, so muß ich immer an unsere Altersverpflegung denken. Wie lange wird es dauern, bis wir nur einmal denken können, etwas zu unternehmen in dieser Sache? Lotterien sind uns nicht gestattet und wo sie erlaubt wären, wollen die Kolleginnen nicht dran. Nun, kommt Zeit, kommt Rat, vielleicht gibt es sich später. Frau Gebauer hielt nun einen Vortrag über: „Ein Rückblick auf die Bemühungen und die Tätigkeit der Hebammenvereine“. Aus diesem Vortrag sehen wir, daß eben die einzelne Hebammne nichts ausrichten kann und nur die Vereine das erzielen, was uns not tut. Wir wissen alle auch, was die Vereine erfreuen und zwar im Nachbarstaat wie hier in der Schweiz: Hebung des Hebammenstandes, tüchtige Ausbildung im Berufe und Vorsorge für die frischen und alten Tage, bessere Bezahlung für geleistete Dienste und nicht zum mindesten Pflege der Kollegialität. Frau Gebauer sagt, die Vereine hätten in all den Jahren schon viel errungen, aber noch vieles harre der Vollendung, besonders wollten sie nach einem deutschen Hebammengefege streben, das die Hebammen schützen soll und sie zugleich vor Missbehandlung bewahren. Da sind eben auch noch recht traurige Verhältnisse, die mit dem heutigen Fortschritt nicht standhalten.

Nach diesem Vortrag und nach Absendung einer Depeche an die deutsche Kaiserin wurde die Versammlung photographiert. Herr Prof. Stökel sprach dann in einem Vortrag über: „Das Wochenbettfieber, seine Ursachen, seine Anzeichen und seine Verhütung“. In der darauffolgenden Mittagspause waren wir froh, auch den Magen sättigen zu können, um neugestärkt den Nachmittagsverhandlungen zu folgen.

(Fortsetzung folgt.)

Kann eine an Scharlach erkrankte Mutter stillen?

Dieser Fall, über welchen B. Salge, Assistent der kgl. Universitätskinderklinik (Charité), Wien berichtet, bringt nichts prinzipiell Neues, er hält ihn aber für mitteilenswert, weil bei den Ärzten noch vielfach die falsche Ansicht herrscht, man müsse bei jeder Erkrankung der Mutter (Amme) sofort das Kind abhegen, um es nicht anzustecken. Eine auf der Säuglingsstation

der Charité mit ihrem einen Monat alten Kinde befindliche Amme erkrankte an Scharlach und wurde mit dem Kinde auf die Infektionsabteilung verlegt. Die Frau hatte vier Tage lang sehr hohes Fieber und war am neunten Tage fieberfrei. Vor ihrer Erkrankung hatte sie ca. 1 Liter Milch täglich. Bis zum vierten Krankheitstage sättigte sie ihr Kinde an der Brust, dann musste man dem Kinde neben der Brust die Flasche geben; vom siebenten Krankheitstage blieb die Milch aus, kam aber am elften Tage wieder, so daß wieder das Allaitem mixte eingeleitet werden konnte; die Milchsekretion wurde bei reichlicherer Nahrungsaufnahme kräftiger, so daß die Frau 26 Tage nach Beginn des Scharlachs wieder ernähren war, ihr Kinde allein zu ernähren. Die Mutter kam wieder auf die Kinderklinik zurück und hat dort neben ihrem Kinde noch andere genährt. Das Kinde wog zur Zeit der Erkrankung der Mutter 3480 g, bei der Entlassung der Mutter von der Infektionsstation, nach sieben Wochen, 4650 g. Es hat sich auch ferner gut entwickelt. Eine akute Infektionskrankheit der Mutter bot also keinen Grund, das Stillen aufzugeben. Eine kurze Unterbrechung aber mußte stattfinden. Freilich kann der Scharlach oder eine andere Infektionskrankheit mit solchen Komplikationen einhergehen oder überhaupt so schwerer Art sein, daß vom Stillen keine Rode sein kann, aber eine prinzipielle Notwendigkeit, bei akuter Erkrankung der Mutter das Stillen aufzugeben, besteht nicht. Was nun speziell die Scharlacherkrankung betrifft, so ist ein Säugling im ersten Halbjahr seines Lebens dagegen so gut wie immun (nicht empfänglich), die Streptokokken gehen in größerer Menge nur dann in die Frauennmilch über, wenn es um eine schwere Septis handelt — dann wäre das Stillen auch kaum ausführbar — die etwaige Aufnahme von Streptokokken mit der Milch in den Darmkanal des Kindes kann von keiner großen Bedeutung sein. Man kann ja ungefähr Kinder, welche eine, nicht durch überflüssige Manipulationen des Mundauswischens malträtierte und verletzte Mundschleimhaut haben, auch an eine entzündete und eiternde Brust legen. „An der törichten Unsitte des Mundauswischens geht Jahr für Jahr eine große Zahl von Säuglingen septisch zugrunde, auch ohne daß eine besondere Infektionsquelle immer nachzuweisen wäre.“ Ein einfacher Schnupfen der Mutter mit virulenten Streptokokken im Nasenekret kann zur Entstehung schwerer sepi-

tischer Prozesse des Säuglings führen, welche dessen Tod zur Folge haben. Dagegen läßt sich das Kinde kaum schützen. Schließlich wissen wir, daß die Frauennmilch dem Säugling den besten Schutz gegen Infektionen mit Eiterkokken verleiht, während anderseits die künstliche Ernährung große Gefahren mit sich bringt. Auch andere akute Erkrankungen der Mutter, z. B. Masern, Diphtherie, dürften an sich keinen Grund gegen das Stillen abgeben; bei letzterer Krankheit ist der Säugling durch Immunisierung zu schützen. Die einzige Erkrankung der Mutter, die prinzipiell das Anlegen des Kindes verbietet, ist die Tuberkulose. (Berl. klinische Wochenschrift.)

Bernisches.

Gesundbeten per Telephon. Im „Berl. Tagbl.“ stand unter obiger Aufschrift zu lesen: Er wird immer gemütlicher, dieser Hofspukus. Ein bekannter Frauenarzt in Berlin wurde zu einer jungen Frau gerufen, welcher er bereits einmal als Geburtshelfer beigestanden. Von der Mutter der Dame wird ihm aber mitgeteilt, er sei zu früh alarmiert. Nach einigen Stunden daselbe Spiel! Nun reißt ihm die Geduld. Eingeschüchtert durch sein ernstes Auftreten erhält er endlich Einlaß ins Krankenzimmer. Er findet die junge Frau bereits sehr schwach, durch eine Operation wird aber die Gefahr befeitigt und alles geht gut vorbei. Der Arzt, dem die Geschichte sonderbar vorkam, erzählt folgendes: Der Gatte der jungen Mutter wohnt in Hannover; von hier aus beschwore er telephonisch seine Schwiegermutter, keine ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, da er in Hannover seine Gattin und den zu erwartenden Sprößling gesund beten lasse (!) —

Die Gesundbeterei nimmt auch in Zürich überhand. Die dafür arbeitenden „Zionisten“ kolportieren die illustrierten Blätter für göttliche Heilung (durch Gesundbeten), verteilen Flugblätter und streuen sie in Haussägen hinein, halten öffentliche Versammlungen, machen Reklame für diese neue „christliche Wissenschaft“ bei Augenkranken im Tramwagen. Als neueste Leistung ihrer Kunst sei lediglich verkündet worden, daß sogar ein Rößl gesundgebetet wurde!

Das Korsetttragen in Röntgenstrahlenbeleuchtung. In der Wiener Gesellschaft für innere Medizin zeigte Dr. Kraus an einer Reihe von Aufnahmen mittels Röntgenstrahlen und Photographie die Körperentstellungen, die sich Mädchen und Frauen zuziehen, wenn sie sich in

Korsett und Mieder einschnüren, um die erwünschte als „eig“ geltende Wespentaille zu erlangen. Die Befunde waren: Verminderte Lungenhelligkeit, entstanden durch Zusammenpressung, Verdrängung des Herzens nach oben mit Verdrängung nach außen, Abwärtsverlagerung von Magen und Darm, Verkleinerung des Brustraumes, Vergrößerung der Bauchhöhlung. Dadurch kommt es zu Störungen der Atmung, des Blutumlaufes in den Lungen und in der Haut. Auch die Entstehung des entstellenden Hängebauches wird durch das Schnüren mittels Korsett gefördert, anstatt daß derselbe beseitigt würde. Oft trägt der abnorme Druck auf den Magen durch das Korsett an hartnäckigen Magenbeschwerden (vermeintlich nervöse oder katarrhalische Zustände) oder an nervösen Herzjüngeln des weiblichen Geschlechtes die Schuld.

Briefkasten.

Fräulein M. A. 1. habe in letzter Zeit einige Frauen von 35—45 Jahren behandelt, wo die Geburt und das Wochenbett ganz normal verliefen, aber nach 3 Wochen sich heftige Blutungen einstellten, so daß die Frauen das Bett hüten und ihnen heiße Spülungen gemacht müssten. Wäre es nicht gut, wenn man hauptsächlich ältere Frauen im Wochenbett Secale verabfolgen würde (wie es in der Frauenklinik geschieht)?

2. Ist Brustpulver (Curella) für die stillenden Frauen schädlich?

Antwort der Redaktion. 1. Altester Frauen unterschiedlos im Wochenbett Secale zu geben, wäre nicht zu empfehlen, erstens weil manche sicher diese Nachhilfe nicht nützlich haben und zweitens weil es Zustände gibt, welche die Verabreichung dieses Mittels verbieten. Die Entscheidung muß in jedem einzelnen Falle dem Arzte überlassen werden.

2. Man macht in der Tat zuweilen die Erfahrung, daß nach dem Einnehmen von Brustpulver die Milchmenge bei einer Wöchnerin vorübergehend abnimmt. Ob der ungünstige Einfluß des Brustpulvers auf die Milchproduktion von Dauer sein kann, ist nicht sicher ausgemacht, doch halten wir das für wahrscheinlich, zumal bei der Verabreichung in der ersten Woche nach der Geburt. Wir empfehlen daher als das beste und sicher unschädliche Mittel zur Regelung des Stuhlganges den Wajereinlauf (Alystier) und zwar täglich ungefähr zur selben Stunde ausgeführt. Brustpulver sollte nur ausnahmsweise gegeben werden.

— Als unbestellbar sind folgende Nummern der „Schweizer Hebammme“ zurückgekommen: Oktober und November: Frau Bannier, Herisau, sei nach Italien verreist. Kame die Zeitung nicht durch. Semanden dahin nachgeschickt werden? Oktober: Tel. Josepha Arnold, Gosau, St. Gallen. November: Frau Huber-Bäuerli, Hönenruck, St. Thurgau. November: Frau Hafsiel, Zuglar, St. Solothurn. Oktober: Tel. Suter, Wohlen, St. Aargau.

— Die neu angemeldeten Abonnentinnen erhalten die „Schweizer Hebammme“ vom Neujahr an.



Schutzmarke

Lebertran ist in Form von Scott's Emulsion allen Patienten zugänglich.

Scott's Emulsion ist eine perfekte Emulsion von bestem Berger Medizinal-Lebertran mit Kalk-, sowie Natron-Hypophosphiten und Glycerin. **Scott's Emulsion** schmeckt angenehm und wird besonders von Kindern stets mit der grössten Vorliebe eingenommen. Sie bietet den Verdauungsorganen nicht nur keine Schwierigkeiten, sondern regt die Verdauung an und wird rasch vom Blut assimiliert.

Aus diesem Grunde kann sie selbst von den schwächsten Patienten für eine lange Zeit regelmässig eingenommen werden, was bei dem gewöhnlichen Medizinaltran wohl nie der Fall ist.

Eine weitere natürliche Folge davon ist, dass die dem Lebertran eigenen so vorzüglichen heilkärtigen Eigenschaften, wenn sie einmal dem Blute so leicht zugänglich gemacht sind, auch viel raschere Resultate bewirken. Schon oft wurde uns seitens der Herren Aerzte unsere Behauptung bestätigt, dass **Scott's Emulsion** bei Kranken deutlichere Erfolge sichert, als irgend ein anderes Lebertran-Präparat.

Lebertran ist in Form von Scott's Emulsion für alle Patienten zugänglich

Für praktische Versuche liefern wir gern eine grosse Probe-
flasche gratis und franko, und bitten, bei deren Bestellung
auf die „Schweizer Hebammme“ gefälligst Bezug zu nehmen.

Scott & Bowne, Ltd.,

Chiasso (Tessin).

252

Sür Beinverbände

empfehlen wir

Gummi-Strümpfe

in den verschiedensten Geweben — sehr empfehlenswert sind **Gummistrümpfe ohne Naht**; sie sind tadellos und sind sehr durchlässig.

Ideal-Binden, Rumpf'sche Krapp-Binden
Gewebene Gummibinden \otimes Zince-Bänder
 \otimes Stanell-Binden \otimes Tricot-Binden \otimes

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

<p

Achtung!**Noch nie dagewesen!****Eine garantiert gutgehende****Uhr mit Kette**
für nur Fr. 2.50

versenden wir, so lange der Vorrat reicht, gegen vorherige Einwendung des Betrages oder Nachnahme. Wir machen diesen enorm billigen Preis, um unser Lager von über 100,000 Stück zu liquidieren. 259

Selten günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer!**Uhren-Fabrik „Aralk“, La Chaux-de-Fonds.**

Garantie 2 Jahre!

Garantie 2 Jahre!

Bekanntmachung.

In der mit staatlicher Bewilligung und unter ärztlicher Aufsicht geführten

Privat-Kranken-Pension

der Unterzeichneten finden Aufnahme: Erholungsbedürftige Personen beiderlei Geschlechter, welche Ruhe, Liegekuren, gute Ernährung, Bäder mit Massage, Douschen, Elektrisieren etc. nötig haben. Speziell Personen mit ausgebrochenen Beinen, mit Krampfadern, Verhärtungen und Stauungen, Salzfluss etc. werden stets in Pflege genommen und sachkundig und gewissenhaft behandelt.

Seit vielen Jahren mit den besten Erfolgen gearbeitet und stehen hierüber zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.

Auch stehen einige mit elektrischem Licht und Zentralheizung versehene Zimmer (möbliert und unmöbliert, mit Pension zur Verfügung) für alleinstehende oder ältere Leute ein angenehmes und ruhiges Heim.

Neu eingerichtete, prächtig am Waldsaume, zunächst dem Bahnhofe gelegene Villa mit schöner Aussicht und prächtigen Spazierwegen.

Am gleichen Orte kann die berühmte **Krampfadern-Salbe** bezogen werden. Dieselbe ist ein seit Jahren bewährtes und sicheres **Heilmittel** gegen Geschwüre und Hautausschläge jeder Art. Sie wirkt schmerzstillend bei Entzündungen, Gesichtsrose (Rotlauf) und ist namentlich auch unübertroffen bei Verhärtungen in den Beinen, gegen Venenentzündung etc. Ueber die außerordentliche Beliebtheit und die erfolgreiche Verwendung dieser Salbe stehen eine Menge Zeugnisse zu Diensten.

Zu jeder weitern Auskunft wende man sich an die Besitzerin

Witwe Blatt, Dr. sel. in Büren a. A.,

226)

Kt. Bern.

Kraftkleiebäder
MAGGI & CIE.
ZÜRICH.
Zu haben in Apotheken Droguerieen & bessern
Coiffeurgeschäften

Aerztlich empfohlen als Badezusatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder.

Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kinderhautausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich **Kinder- oder Toilettебäder.**

Den Tit. Hebammen halten wir **Gratismuster** jederzeit zur Verfügung. — Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den 160

alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.

Achtung!

Telephon 145

**G. Kloepfer**

Schwaneng. BERN Schwaneng. Sanitäts-Geschäft.

Billigste Bezugsquelle für:

Leibbinden, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettchüsseln, Bettunterlagen, Bade- u. Fieberthermometer, Milchkochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbüsten, komplette Hebammentaschen, Monatsbinden, alle Sorten Scheeren, Watte etc. (260)

Telephon 415



244)

Apotheke Rordorf Basel

Spalenberg 63 Sanitätsgeschäft „Sanitas“

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege
Utensilien, Arzneimittel, Verbandstoffe
Billig und in vorzüglicher Qualität

Sepzialgeschäft für **Hebammen-Lieferungen**

Illustrierte Preisliste (165 Figuren) gratis und franko

Cacao De Jong

Der feinste und vorteilhafteste
holländische Cacao.

Königl. holländ. Hoflieferant.

Goldene Medaille:

Weltausstellungen Paris 1900 und St. Louis 1904.

Grand Prix Hors Concours: (253)

Hygienische Ausstellung Paris 1901.

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstlicher
Geschmack, feinstes Aroma.

Engros durch Paul Widemann, Zürich II.

